

# Artiſtiſches — Notizenblatt.

Nr. 19.

Im October

1830.

Herausgegeben von E. A. Böttiger.

## I.

### F. und G. Kiepenhausen und ihre neuesten Werke.

Die Brüder Kiepenhausen in Rom verdienen durch ununterbrochene Thätigkeit in ihrem schönen Kunstvermögen und durch fortgesetzte Leistungen als Zeichner und Maler die offenste Anerkennung auch in unsern Kreisen. Schon vor einigen Jahren ist in diesem art. Notizenbl. von ihrem großen figurenreichen Del-Gemälde mit der Vorstellung, wie Heinrich der Löwe den Kaiser Friedrich beim Ausgang aus der alten Peterkirche gegen den mörderischen Anfall der Sibyllinen schützt, wo die Figuren im Vorgrunde fast colossal gehalten sind, als eine der kühnsten Compositionen neuerer Zeit die Rede gewesen. Wie bekannt, wurde das Gemälde durch den damals in Rom residirenden Baron von Neden für den Ordensaal des neugestifteten Suelfenordens in Hannover bestellt und vom König Georg IV. anständig honorirt. Allein noch ist dieß auf eine große Wand von 30 Fuß Länge berechnete Gemälde nicht an seiner Stelle, da der Saal selbst noch nicht vollendet ist und, den neuesten Nachrichten zu Folge, welche von einem Aufschub des ganzen Baues berichteten, so bald auch wohl noch nicht vollendet werden dürfte. Die sich nie genügenden, wackern Künstler führten dasselbe Bild in derselben Größe noch einmal für den Grafen Schrewsbury aus und brachten dabei sowohl in den Motiven als in der Ausführung einzelner Figuren wesentliche und dem Ganzen sehr vortheilhafte Aenderungen an. Es ist sehr oft gewünscht worden, daß die Künstler für alle, die das Bild selbst zu sehen keine Gelegenheit hatten, eine Skizze in leicht schraffirten Umrissen bekannt machen möchten!

Ein Werk ihrer Jugend, als sie noch in Göttingen und Dresden lebten, war der Versuch die Zerstörung Iliums in der Lesche zu Delphi von dem

einst in Athen eingebürgerten Polygnotus gemalt nach der Beschreibung, die Pausanias uns davon hinterlassen hat, auf Veranlassung der Weimarischen Kunstfreunde zu restauriren. Es erschien in klein Querfolio mit einer Beschreibung von Ch. Schloffer 1805. So unvollkommen und in der Angabe der 3 Reihen über einander mangelhaft auch diese ersten Versuche seyn mußten: so brachen doch die Künstler sich hier kühn ihre eigene Bahn. Bei ihrem langen Aufenthalte in Rom unter den ungleichartigsten Beschäftigungen blieb ihnen doch das große Leschengemälde Polygnot's stets ein Lieblingsgegenstand künstlerischer Nachbildung und Gestaltung. Sie führten, ein Resultat mehrjähriger Forschung und Zeichnung, den zweiten Theil jener genialen Schöpfung Polygnot's die Unterweltschau des Ulysses in einem weit größern Maßstabe aus und so erschien in Rom 1826 dieser Theil der Lesche unter dem Titel: *Peintures de Polygnote à Delphes dessinées et gravées d'après a description de Pausanias par F. et G. Kiepenhausen*, worüber der scharfsinnige Dttf. Müller in den Göttinger Anzeigen eine lehrreiche Beurtheilung, aber auch dieses art. N. Bl. zu jener Zeit eine ausführlichere Anzeige gegeben hat. Es verlohnt sich wohl der Mühe, damit die große Composition des genialen Cornelius für die Fresken der Münchner Glyptothek zu vergleichen, wo in einem der Wandgemälde das Reich des Pluto dargestellt ist, nach dem kräftigen Kupferstich von Amster (jetzt im Verlag des Kunsthändlers Börner in Leipzig). Wie dort in Polygnot's Unterwelt der einweihende Sänger Orpheus den Mittelpunkt des Ganzen macht: so ist auch in Cornelius Composition Orpheus die Hauptfigur. Aber hier besänftigt er alle Höllenmächte, um seine Eurydike zu befreien. Dort ist alles in einzelnen Partien und Gruppen zerstreut, durch welche doch die Mysterienlehre überall durchblickt. Nichts aber würde nützlicher seyn, um das rein plastische Grundgesetz der alten Malerei, welches